

Pfronten ohne Bad? Unvorstellbar!

Sport und Spaß Auf unseren Aufruf hin melden sich zahlreiche Bürger mit ihren Wünschen und Ideen. Demnächst startet die Gemeinde mit der Beteiligung. Neben dem Sportbecken, das es auch künftig geben soll, gibt es neue Vorschläge.

VON MARKUS RÖCK

Pfronten Auf große Resonanz stößt unser Aufruf, Wünsche und Anregungen für ein künftiges Bad in Pfronten mitzuteilen. Wie berichtet, will Bürgermeister Alfons Haf in der nächsten Sitzung des Gemeinderats am Mittwoch, 23. Februar, ab 19 Uhr im Pfarrheim den Auftakt zu einer umfangreichen Meinungserkundung geben. Es müsse eine Bewegung von den Bürgern kommen, hatte er im Tourismusausschuss zur Zukunft des Bads erklärt.

Einige Linien für das sanierte Alpenbad oder ein neues Bad zeichnen sich in den Stellungnahmen ab, die in unserer Redaktion eingegangen sind. Ganz klar: Die Pfrontener wollen weiter ein Bad. „Pfronten ohne ein Schwimmbad ist für mich nicht vorstellbar“, schreibt zum Beispiel **Susanne Greither**. „Pfronten braucht unbedingt ein Schwimmbad“, meint **Anja Baumgartner** und unterstreicht das mit fünf Ausrufezeichen. Enthalten soll das Pfrontener Bad ein Sportbecken und ein Lehrbecken, in dem Interessierte schwimmen lernen können. So steht es in vielen der Zuschriften. Dazu werden einige Attraktionen wie ein Sprungturm oder Sprudeldüsen gewünscht.

Der Anteil an Fitnessschwimmern, die ihre Bahnen schwimmen wollten, nimmt seit Jahren enorm zu, hat der ehemalige Leistungssportler sowie Trainer und Schwimmschulleiter **Christian Lotter** beobachtet. Auch für Vereine, Schulen, Bundeswehr, Wasserwacht und DLRG sei ein Sportbecken mit 25 Metern Länge und mindestens fünf Bahnen „überlebenswichtig“. Höchste Priorität misst Lotter aber der Möglichkeit zu, Schwimmen zu erlernen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Dafür wäre ein niedriges Lehrbecken, idealerweise mit Hubboden, und etwa 30 Grad warmem Wasser aus seiner Sicht optimal. „Unsere Tochter geht begeistert in den Pfrontener Schwimmverein und schwimmt demzufolge zweimal die Woche im Alpenbad unter liebevoller Betreuung“, schreibt **Familie Jung**. **Florian Ziese** rät zur „Reduzierung des Hallenbades auf das Wesentliche“. Nur beim Sportbecken schwebt ihm Großes vor, sollte es dafür Fördermittel geben: „Da im ganzen Umfeld keine 50 Meter Bahn in einer Halle existiert, wäre das als Alleinstellungsmerkmal anzudenken. Sauna- und Spaßbad werden bereits durch andere Bäder abgedeckt.“



Das Alpenbad am Meilinger Hang ist eine Institution in Pfronten. Allerdings ist es in die Jahre gekommen und muss bald saniert oder durch einen Neubau ersetzt werden. Die Gemeinde startet dazu jetzt eine Bürgerbeteiligung, um die Wünsche und Bedürfnisse der Bevölkerung zu erkunden. Dass großes Interesse an dem Bad besteht, zeigt die große Resonanz auf unsere Nachfrage nach Wünschen und Anregungen.

Foto: Benedikt Siegert

Das 50-Meter-Sportbecken, das bislang im Außenbereich des Bades existiert, ist auch für **Klaus Erbar** auch bei einer Neugestaltung des Pfrontener Bads unerlässlich. „Zum einen, weil es ein angenehmes Schwimmen ermöglicht und mit der fantastischen Aussicht in die Pfrontener Alpenwelt ein Alleinstellungsmerkmal in der Region hat. Zum anderen wäre ein attraktives Bad, welches Sport und Spaß verbindet, für ein Tourismuszentrum wie Pfronten unerlässlich“, schreibt Erbar. Ein Sportbad mit einem großen Kursangebot für Jung und Alt entspricht auch den Vorstellungen von **Oliver Rinschede**. Und dazu sollte es ein nachhaltiges Hallenbad sein. Eine Attraktion wünscht er sich aber noch dazu: ein Warmwasserbecken mit Düsen.

Keine Anhänger hat zumindest unter den bisher eingegangenen Stellungnahmen ein Naturbad, wie es in der Neuausrichtung Pfrontens im Tourismus als Outdoor-Ort enthalten ist. „Ein Naturbad, das nur

im Sommer genutzt werden kann, ist für Pfronten total unattraktiv“, schreibt etwa **Marianne Bach**. Und **Dr. Ursula Schnitzer** verweist auf die „sieben herrlichsten Naturweihen in unmittelbarer Nähe“. Dazu habe man in Pfronten „das schönste Hallenbad weit und breit und eine Außenanlage von Allerfeinsten“. Benutzt werde es allerdings von der Bevölkerung kaum und stelle sich zudem ungepflegt dar. „Da könnte man sich an Nesselwang ein Beispiel nehmen“, schreibt Schnitzer, „die Duschen wurden bereits schon wieder neu gefliest, obwohl sie im Gegensatz zu Pfronten vorher schon luxuriös waren!“

Klar ist für viele, dass die Lage am Meilinger Hang das große Plus des Pfrontener Bads ist. „Das Wichtigste ist, den genialen Standort zu belassen“, schreibt zum Beispiel **Peter Schaks**: „Einen schöneren Ausblick für ein Bad kann es nicht geben.“ Jung und Alt sollten im Bad schwimmen oder Schwimmen lernen und Senioren sich fit halten

können, schreibt Schaks: „Ein Spaßbad ist nicht nötig. Durch den sonnigen Standort sollte die Energie durch Solaranlagen möglich sein.“

Neben dem Sportbecken muss der Spaß nicht zu kurz kommen, findet **Familie Hänseler**: „Der Nesselwanger Strudelkanal könnte sehr inspirierend für Pfronten sein.“ Und auch ein Babybecken wäre wieder toll. Als weiteres Alleinstellungsmerkmal würde sich Christian Lotter ein Sprungbecken mit Ein- und Drei-Meter-Brett wünschen – auch im Hallenbad. Als Rettungsschwimmer in einem Naturbad beobachte er jeden Sommer, wie die Sprungbretter von Kindern und Jugendlichen „belagert“ würden.

Idealerweise würde ein neues Pfrontener Bad für Familien, aber auch Sportler so aussehen wie das bisherige, findet Susanne Greither mit Blick auf Sport- und Kleinkinderbecken, das gerne etwas größer werden dürfte, und kleine Attraktionen für Kinder wie Rutsche oder Sprungturm. Wichtig ist ihr aber

vor allem eines: „Es muss für Einheimische bezahlbar bleiben. Was nutzt uns das schönste Bad, wenn sich Familien überlegen müssen, ob sie sich den Eintritt auch regelmäßig leisten können. Jedes Kind soll schwimmen lernen und dies auch regelmäßig üben dürfen“, findet Greither. Ähnlich wie bisher stellt sich auch Marianne Bach das neue Bad vor, bei dem es dann aber auch einen direkten Zugang zur Sauna geben sollte und eine gute Gastronomie. „Ich denke, wenn es auch die teuerste Lösung sein wird, zahlt sich das sicher in den nächsten Jahren aus“, meint sie und ergänzt: „Es wäre sehr schade, wenn der jetzige einmalige Standort (...) für eine Wohnanlage für Reiche weichen müsste.“

i Schicken Sie uns gerne weitere Ideen für ein Pfrontener Bad, per E-Mail an: redaktion.fuessen@azv.de, oder per Post an **Allgäuer Zeitung, Redaktion Füssen, Kaiser-Maximilian-Platz 3, 87629 Füssen**.